

Vierter Jahresbericht
des
Christlichen Vereins junger Männer
in
Zürich

Glärnischstrasse Nr. 22.

1891

Zürich.
Druck von Ulrich & Co. im Berichthaus.
1892.

Vorstand

des

Christlichen Vereins junger Männer

pro 1892.

Präsident: Herr *H. Eidenbenz* sen., Rämistrasse 6.
Vice-Präsident: Herr *R. Hürzel-Burkhard*, Thalgasse 27,
zugleich Quästor.
Actuar: Herr *E. A. Hofer*, Vereinssekretär,
Glärnischstrasse 22.

Herr *K. Schärer*, Sihlstrasse 45.

- » *L. Rahm-Bärlocher*, Stockerstrasse 27.
- » *H. Münch*, Florastrasse 37.
- » *J. Keller*, Lehrer, Rämistrasse 28.
- » *A. Frick*, jun., Dreikönigstrasse 37.

Vereinshaus: Glärnischstrasse Nr. 22, Zürich.

§. §.

Der vorjährige Jahresbericht konnte mit Dank gegen Gott die Erwerbung des neuen Vereinshauses melden. In der Berichtsperiode hatten wir nun reichlich Gelegenheit, die angenehmen und die beschwerlichen Erfahrungen durchzukosten, die zu machen wohl keinem Hausbesitzer erspart bleibt. Wenn der Berichterstatter mehr unter dem Eindruck der Schwierigkeiten steht, als unter demjenigen des Erfreulichen, so bittet er, ihm dies zu Gute zu halten; seine Stellung im Verein führt ihn zunächst zur Beschäftigung mit den materiellen Angelegenheiten desselben. Für unsere Freunde und Mitglieder mag dagegen die Freude an den schönen, weiten Räumen, wo das vielgestaltige Leben des Vereins ungehindert pulsiren kann, an dem hübschen Garten, an dem Turnplatz nebenan, an der freien, ruhigen Lage der Liegenschaft vorwiegen, und wir sind weit davon entfernt, ihnen diese Empfindung abschwächen zu wollen. Und wenn der Verein im verflossenen Jahr auch noch in anderer Richtung mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, so müssen auch diese zum Besten der *Sache*, der wir dienen wollen und zu unserem persönlichen Heil ausfallen, insofern wir uns dabei unter die Zucht des Wortes Gottes stellen, aber auch an der Barmherzigkeit und Treue des Herrn festhalten. Dazu haben wir alle Ursache, denn seine Durchhülfe ist uns auch in dem eben abgeschlossenen Zeitraum je und je zu Theil geworden.

Unser Bericht erstreckt sich diesmal in der Hauptsache nur auf eine Periode von 11 Monaten. Das frühere Lokal an der Rämistrasse wurde Ende September 1890 verlassen und die Einweihung des Vereinshauses an der Glärnisch-

strasse fand Anfangs November gleichen Jahres statt. In der Zwischenzeit musste der durch uns zu beziehende Theil des Vereinshauses einer Reparatur unterworfen werden und nur die Unterrichtskurse konnten daher ihren ungestörten Fortgang nehmen, indem uns hiefür bereitwilligst Räumlichkeiten im Gebäude der Freien Schule zur Verfügung gestellt wurden.

Der Einweihungstag war für unsern Verein ein Festtag im besten Sinn der Wortes. Hatten wir doch reichlich Ursache, Gott zu danken für seine Hülfe und für den Segen, den er bis dahin auf unsere Arbeit gelegt hatte. Die Feier nahm unter Mitwirkung mehrerer Redner, auch von auswärts, sowie der verschiedenen Sektionen des Vereins einen sehr befriedigenden Verlauf und der Schreiber dieses Berichtes kann aus eigener Erfahrung bezeugen, dass dieselbe bei Gästen einen wohlthuenden und nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

Wir gehen über zum Kapitel der

Mitgliederbewegung.

Im Berichtsjahr, 1. Oktober 1890 bis 30. September 1891 sind eingetreten 168 Mitglieder, ausgetreten 85 Mitglieder, demnach hat sich die Zahl der Mitglieder vermehrt um 77 und es ergäbe sich eine Gesamtmitgliederzahl von 503. Hier ist nun allerdings die Bemerkung zu machen, dass diese Zahl in Wirklichkeit zu hoch ist. Es betheiligen sich in den verschiedenen Sektionen und Kommissionen wohl nicht mehr als ca. 300 junge Männer, die übrigen stehen eben auf dem Papier. Immerhin ist es eine erfreuliche Thatsache, dass seit dem Beginn des Vereins, d. h. seit 4 Jahren 940 Mitglieder in demselben gewesen, wovon 437 wieder ausgetreten sind. Unser Wunsch geht dahin, die Neu-Aufgenommenen möchten wirklich in unserm Verein etwas Gutes lernen und erkennen, was zum Heil ihrer Seelen dient. Zu ordentlichen Mitgliedern wurden 12 ausserordentliche be-

fördert. Ausgetreten aus der Zahl der ordentlichen Mitglieder sind 14, wovon 11 wegen Abreise. Die ordentlichen Mitglieder sind laut den Statuten zu möglichst reger Betheiligung an der Vereinsarbeit berufen. Möchte es ihnen gelingen, dieser Erwartung immer besser zu entsprechen, und möchte es ihnen namentlich auch gegeben sein, mit Gottes Beistand, auf ihre Altersgenossen und Freunde in und ausser des Vereins einen guten Einfluss auszuüben.

Religiöse Arbeit.

Im Laufe des Jahres wurden 81 Bibelstunden gehalten und zwar je Mittwoch und Samstag, welche im Ganzen 1631 Besucher zählten, also im Durchschnitt etwas mehr als 20. Im Verhältniss zum Mitgliederbestand ist diese Zahl eine fast verschwindend kleine. Jedenfalls dürfte aus derselben hervorgehen, dass für den Besuch dieser Andachtsstunden keinerlei Zwang angewendet wird. Im Uebrigen können wir im Hinblick auf das wahre Wohl unserer Mitglieder nur schmerzlich bedauern, dass unser kleiner Saal für diese Vereinigungen nicht schon längst zu klein geworden ist.

Von den Bibelstunden hielt Herr Pfarrer *Fröhlich* 16, Herr Sekretär *Hofer* 55 und die übrigen 10 wurden in verdankenswerther Weise von Freunden unseres Werkes und Stellvertretern des Sekretärs bedient. An den Samstag Abenden wurde während des ganzen Jahres die christliche Glaubenslehre in systematischer Weise behandelt, wobei der Meinungsaustausch oft ein recht lebhafter war. Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, indem wir den Herren Pfarrer *Rahn* und *Kölle* für ihre Mitwirkung herzlich danken; ferner auch den Herren *H. Eidenbenz* sen. und *Wettstein*. Während des dreiwöchentlichen Urlaubs des Sekretärs im August hat Herr *J. Signer*, cand. theol., die Obliegenheiten des Sekretariats in befriedigender Weise erfüllt.

Ausser den Bibelstunden wurden 4 Missionsstunden gehalten, zu welchen sich im Ganzen 84 Besucher einfanden.

Es sprachen die Herren:

Sekretär *Hofer* über: „Die Mission der Apostel.“

„ „ „ „Was, wie und wo soll ein Missionar predigen?“

Missionar *Peper* „ „Die Mission der Brüdergemeinde.“

K. Meier: „ „Bischof Hannington.“

Endlich sind in diesem Abschnitt noch 9 allgemeine Mitgliederversammlungen zu erwähnen mit 414 Theilnehmern. Diese Versammlungen werden ebenfalls je mit einer religiösen Ansprache eröffnet. — In hervorragendem Maasse gehört auch die Abhaltung des 26. Bundesfestes des deutsch-schweizerischen Jünglingsbundes in Zürich am 11. und 12. Juli 1891 in dieses Kapitel. Wir dürfen erwähnen, dass unser Verein an der Organisation der Zusammenkunft stark theilhaftig war. Die Gebetsversammlung am Sonntag früh fand in unserm Saale statt. Die Gäste bewunderten unser schönes, grosses Haus. Das Fest nahm bei zahlreicher Theilnahme, — vereinigte doch das Mittagessen in der Tonhalle nicht weniger als 515 Freunde, — einen recht befriedigenden Verlauf. Die Ansprache des Herrn Pfarrer *Pestalozzi* über das hl. Unservater wird beispielsweise jetzt noch für Jeden, der sie gehört hat, eine erbauliche und erhebende Erinnerung bilden.

Am hl. Weihnachtsfest 1890 fanden sich im Vereinshaus ca. 50 Mitglieder, die ohne Familienanschluss hier sind, zu einer bescheidenen Feier ein, die in gewünschter Weise verlief. Wir sprechen den Freunden, die durch Gaben zu diesem Gelingen verhalfen, unsern wärmsten Dank aus.

Nicht unerwähnt lassen wollen wir die Thatsache, dass der kleinere Kreis von Freunden, der sich allsonntäglich zu einer Gebetsstunde vereinigt, stetsfort treu zusammensteht und die Sache des Vereins dem Herrn vorträgt.

Am Schluss des Berichtsjahres wurde die Frage besprochen, ob wir nicht eine Sonntagsschule für Knaben von Enge und Wiedikon errichten könnten. Wir wandten uns an die bereits bestehende Sonntagsschule am Bleicherweg

und hatten die Freude, jene Sonntagsschule zu uns übersiedeln zu sehen, wo sie, wie wir hoffen, im Segen wirken soll.

Vereinsverkehr.

Unsere Zusammengehörigkeit mit andern Jünglingsvereinen wurde ausser durch die soeben erwähnte Theilnahme am Bundesfest bezeugt durch den Besuch der kantonalen Konferenz, die am Himmelfahrtstag in Freienstein stattfand, sowie durch Theilnahme an den drei Sektionsversammlungen der Vereine von Zürich und Umgebung. Der Agent des schweizerischen Jünglingsbundes, Herr *Buchli*, besuchte auf seiner Wanderung im Kanton Zürich auch unsern Verein und hielt eine Bibelstunde. Die internationale Konferenz der Jünglingsvereine der ganzen Welt in Amsterdam, vom 12.—16. August abgehalten, wurde von 4 Mitgliedern unseres Vereins besucht, nämlich von den Herren *Eidenbenz* sen., *H. Eidenbenz* jun., *Hofer* und *Hirzel*.

Von den vielen Besuchen, die wir im vergangenen Jahr erhielten, erwähnen wir nur den des Herrn Grafen *Pückler* aus Berlin, und senden ihm, wie allen auswärtigen Freunden, einen herzlichen Gruss.

Unterhaltung.

Es wurden 5 gesellige Vereinigungen abgehalten mit 280 Besuchern. Deklamationen, Gesang und Instrumentalmusik trugen zur Verschönerung dieser Abende bei. — Der Familienabend in der Tonhalle im Januar 1891 vereinigte über 600 Freunde und Angehörige unserer Mitglieder in froher Geselligkeit. Das Programm bot viel Abwechslung. Eine Szene aus dem patriotischen Spiel „Waldmann“ wurde von Mitgliedern der „Litterarischen Sektion“ vorgeführt, auch die Turner zeigten ihre Künste und die Gesangssektion wetteiferte mit den Violinspielern im Vortrag musikalischer Stücke.

An den Sonntag-Abenden wurden folgende Vorträge gehalten:

Von Herrn Vikar *Kuhn* über: „Der Christliche Verein junger Männer in Berlin nach eigener Beobachtung.“

Von Herrn *Hofer* über: „Soziale Zustände zur Zeit Trajans.“

„ „ „ „ „Der Prophet Jeremias.“

Von Herrn Pfarrer *Fröhlich* über: „Johannes Tauler, ein Vorkämpfer der Reformation.“

Von Herrn Pfarrer *Pestalozzi* über: „Der Dichter Göthe und das Christenthum.“

Von Herrn Pfarrer *Probst* über: „Der ewige Jude.“

Von Herrn *J. Bremi* über: „Eine Alpenreise auf den Dammastock.“

Herzlichen Dank den Herren Referenten für ihre Mühe und Arbeit.

Wie früher, wurden ausserdem an den Sonntagen öfters Geschichten vorgelesen, Spiele gemacht und kleine Thee-Abende veranstaltet. Die schönen Sonntage des Sommers lockten in's Freie zu kleineren Ausflügen.

Zur Feier des 600jährigen Bestandes der schweizerischen Eidgenossenschaft veranstalteten wir ein Waldfest auf dem Zürichberg, bei welcher Gelegenheit ein kurzer Rückblick auf die Geschichte unseres Vaterlandes zum Vortrag kam und Jung und Alt sich an Spiel und Gesang erfreute. Am Abend des prächtigen Tages versammelte sich die ganze Gesellschaft (etwa 80 Personen) im Garten des Vereinshauses zu einer kleinen Erfrischung. — Wenig oder gar keinen Erfolg hatte eine Einladung an die Soldaten der II. Rekrutenschule, welche durch Flugblätter, die unsere Mitglieder an den Kasernenthüren vertheilten, zu einer geselligen Vereinigung eingeladen worden waren. Es erschienen nämlich bloss 4 Mann. Gleichwohl werden wir den Versuch wiederholen.

Angenehme Gäste haben wir dagegen aufnehmen können in der von Herrn Pfarrer *Jaccard* geleiteten freien Vereinigung junger französisch sprechender Männer, die unter dem

Namen „Soirée mensuelle“ bekannt ist. Sieben Mal kamen sie zum Thee zusammen mit je 25—30 Anwesenden. Sie mögen uns ferner willkommen sein!

Bei dieser Gelegenheit interessirt es vielleicht unsere Freunde zu hören, wie stark überhaupt die Frequenz unserer Lokalitäten ist. Nach den Aufzeichnungen der Empfangskommission, die eher zu wenig als zu viel angeben, sind vom 1. November 1890 bis 30. September 1891 10,466 Personen aus- und eingegangen, was einer täglichen Besucherzahl von 31 entspricht.

Die Kaufmännische Sektion

eröffnete ihre Wintersitzungen am 22. November mit geschäftlichen Verhandlungen und beschloss künftighin nur alle 14 Tage Sitzungen zu haben. Es wurden in der Folge die nachstehenden Themata behandelt:

„Ausprüche Zürichs an das schweizerische Landesmuseum“, von *W. Studer*.

„Lapplands Vogelberge“, eine Skizze aus Brehms „Vom Nordpol zum Aequator“, von Herrn *A. Frick*.

„Die sozialen Verhältnisse im Staate Virginia“, von Herrn *Hürlimann*.

„Remingtons Schreibmaschine“, von Herrn *Wild*.

„Invasion der Normannen und der Engländer in die Länder des Mittelmeergebiets“, von Herrn Lehrer *Lüssy*.

Während des Berichtsjahres musste der Präsident der Kaufmännischen Sektion, Herr *Heinrich v. Muralt*, seinen Austritt nehmen und wurde Herr *A. Frick* an seine Stelle gewählt.

Die Sitzungen waren oft sehr schwach besucht und mussten schon im Frühjahr eingestellt werden (statt erst im Sommer), doch konstituirte sich die Sektion im Herbst wieder aufs Neue.

Die Litterarische Sektion

hat wohl am regelmässigsten ihre Sitzungen abgehalten. Gelesen wurde „Die Jungfrau von Orleans“ von Schiller, „Macbeth“ von Shakespeare. „König Othokars Glück und Ende“ von Grillparzer. Daneben kamen Gedichte und prosaische Stücke zum Vortrag. Ueber die verdankenswerthen Leistungen bei unsern geselligen Vereinigungen haben wir schon berichtet. Bei der Aufführung von „Waldmanns Verhaftung“ am Familienabend in der Tonhalle wirkten wohl 20 Mitglieder der Sektion mit und ernteten reichlich Beifall. Ausserdem brachte die Sektion bei einem geselligen Abend eine Szene aus „Wallenstein“ zur Darstellung. Leider sah sich der bisherige umsichtige Leiter Herr *Binder* veranlasst, seinen Rücktritt zu nehmen, aus gesundheitlicher Rücksicht. Er wurde ersetzt durch Herrn *Franz Frisch*.

Die Bibliothek

wurde im Berichtsjahr recht fleissig benützt und hat durch gütige Zuwendungen von Freunden manche werthvolle Bereicherung erfahren. Wir danken an dieser Stelle nochmals herzlich für das Interesse, das diesem speziellen Theil unseres Werkes von unsern Gönnern geschenkt wird.

Unterricht.

Die Unterrichtskommission hielt 15 Sitzungen behufs Erledigung der ihr zustehenden Obliegenheiten. Leider entstanden in der Zusammensetzung des Lehrpersonals mehrere Veränderungen, theils wegen Austritt, theils wegen Krankheit. Der Unterricht in Französisch wurde im August in seinem ganzen Umfang einem neuen Lehrer, Herrn *Fehr*, übertragen. Herr *Brenna*, Lehrer für Italienisch, musste zeitweise wegen Krankheit durch Hilfskräfte vertreten werden. Auch in der Kommission trat Personenwechsel ein. Der verdiente Quästor, Herr *G. Bader*, nahm seinen Austritt und bald nachher auch der provisorische Präsident,

Herr *Hrch. von Muralt*. Beide Herren begleitet der Dank der Kommission und, wie wir hoffen, des ganzen Vereins für ihre treue Wirksamkeit unter uns. Zum Präsidenten liess sich Herr *L. Rahn-Bärlocher* erbitten, wofür wir ihm herzlich dankbar sind, das Quästorat übernahm für einstweilen der Vereins-Quästor, Herr *R. Hirzel-Burkhard*. Das I. Semester begann am 19. Januar 1891 mit 119 Schülern, das II. Semester am 10. August mit 98 Schülern. Jeweilen vor Beginn des Semesters wurden die Schüler in freien Vereinigungen versammelt, theils um die Neueingetretenen mit dem Verein und dessen Zielen bekannt zu machen, theils um sie unsererseits kennen zu lernen. Beide Vereinigungen waren recht gut besucht. Im II. Semester führten wir zum ersten Mal einen Kurs für *Schönschreiben* ein, zu welchem sich 12 Theilnehmer anmeldeten, was uns zeigte, dass für solchen Unterricht ein gewisses Bedürfniss vorhanden ist.

Wir halten es nicht für nothwendig, neuerdings auseinanderzusetzen, welche Gründe uns dazu geführt haben, uns mit dem Ertheilen von Unterricht und in diesem Umfang zu befassen. Es ist dies, wie wir glauben, schon früher genügend geschehen. Damit indessen unsere Unterrichtsabtheilung dem Ideal, das wir uns von ihr gemacht haben, entspräche, müssten die neueintretenden Kurstheilnehmer den Geist des Vereins besser erfassen, sich mehr anschliessen und namentlich erkennen, dass wir ihnen mehr bieten möchten, als nur Förderung in ihrem äussern, weltlichen Beruf. Wäre dies der Fall, so müssten wir nicht beklagen, dass so manche Schüler sich nicht einmal Zeit nehmen, der unmittelbar an die Unterrichtsstunden sich anschliessenden kurzen Abendandacht beizuwohnen. Wir sprechen den Wunsch aus, es möchte in dieser Richtung im neuen Vereinsjahr besser werden.

Die Stenographische Sektion.

Die stenographische Sektion, welche die Ausbildung der Stenographie kundiger Mitglieder und die Verbreitung der

Stolze'schen Stenographie im Vereine überhaupt bezweckt, eröffnete auf mehrmalige Ausschreibung hin, Anfangs Februar, einen Anfängerkurs mit 10 Theilnehmern, unter Leitung des Sektions-Präsidenten Herrn A. Ruegg.

Die Fortbildung erfolgte in einem Schön- und Korrekt-Schreibkurs mit 5 Theilnehmern unter Leitung des Aktuars und einem Schnellschreibkurs mit 3 Theilnehmern unter Leitung des Quästors der Sektion.

Der Besuch der Stunden war ein fleissiger und regelmässiger und zeugte von Lust und Eifer der Mitglieder zur Stenographie. Die Kurse gingen am 5. Juni zu Ende.

Anfangs August wurde ein zweiter Anfängerkurs begonnen, zu dem sich 15 Theilnehmer fanden. Der Schön- und Korrekt-Schreibkurs und der Schnellschreibkurs zählten zusammen 9 Theilnehmer. Die Leitung der Kurse blieb die frühere. Auch in diesem Semester war der Stundenbesuch ein befriedigender und die Leistungen in dem 2. und 3. Kurse erfreuliche. Der erstere (Anfänger-) Kurs hatte leider durch verschiedene Umstände zu leiden und konnte daher nicht die gewünschten Leistungen erzielen.

Die Kurse schlossen am 22. Dezember und zwar im Anfängerkurs mit 11, im zweiten mit 4 und im 3. Kurs mit 3 Theilnehmern.

Die Sektion zählt gegenwärtig 22 Mitglieder.

Die Turnsektion

erfreute sich im verflossenen Jahr eines guten Gedeihens. Unter der trefflichen Leitung ihres Präsidenten und des Oberturners erlebte die Sektion eine Zunahme bis auf 40 Mitglieder. Der Besuch ist ziemlich regelmässig und die jeweiligen Produktionen unserer Turner zeugen von fleissigem Schaffen. Durch gütige Erlaubniss des Tit. Gemeinderathes Enge wurden auf dem Platz südlich von unserer Liegenschaft Turngeräthschaften aufgestellt. Wir sprechen der Tit. Gemeindebehörde hiefür unsern Dank aus. Die Sektion

hielt 2 Generalversammlungen ab, im Februar und im August, und veranstaltete im Sommer eine Turnfahrt nach Schloss Kyburg. Wir wünschen den Turnern weiterhin ein gutes Gedeihen.

Gesangssektion.

Auf das oben erwähnte Bundesfest des deutsch-schweizerischen Jünglingsbundes vereinigten sich zu unserer Freude sämtliche Jünglingsvereine von Zürich zu gemeinsamen Gesangsübungen, was dann den sorgfältigen Vortrag einer Anzahl Lieder an den betreffenden Festtagen ermöglichte. Leider hat seither die Pflege des Gesanges in unserm Kreise einen bedeutenden Rückgang erlitten, indem gegenwärtig die Uebungen der Sektion wegen zu geringer Theilnehmerzahl eingestellt sind. Um allfälligen Missverständnissen vorzubeugen, bemerken wir, dass dies in keinem Fall die Schuld des Lehrers ist, welchem wir vielmehr für seine Hingabe danken.

Der Vorstand

erledigte seine Geschäfte in 15 Sitzungen, eine anscheinend kleine Zahl. Immerhin ist dabei zu bemerken, dass Manches, dessen Erledigung drängte, durch Vereinbarung zwischen dem sog. Bureau des Vorstandes (Präsident, Vizepräsident, Sekretär und Quästor) geordnet, Anderes durch Präsidialverfügung entschieden wurde. Viermal sahen wir uns veranlasst, die Herren des Beirathes zu einer gemeinschaftlichen Sitzung mit dem Vorstand zu bitten, um uns ihren werthvollen Rath zu verschaffen. Einmal geschah dies zum Zweck einer gründlichen Besprechung des Budgets pro 1890/91, welche Verhandlungen u. A. den Erlass eines Zirkulars an die Freunde unserer Sache zur Folge hatte. Der Erfolg dieses Zirkulars verpflichtet uns zu herzlichem Dank. In den übrigen Sitzungen bildete die finanziell sehr wichtige Frage betreffend Erstellung einer neuen Zentralheisanlage den Gegenstand der Berathung. Näheres hierüber folgt beim Kapitel „Vereinshaus“.

Seinen Rücktritt aus dem Vorstand erklärte Herr *Th. Pestalozzi*. Wir danken ihm auch an dieser Stelle herzlich für sein treues Einstehen für die Sache des Vereins. Herr *Pestalozzi* ist zur Stunde noch nicht ersetzt. Im übrigen blieb die Zusammensetzung des Vorstandes unverändert.

In der ordentlichen Generalversammlung vom 10. Dezember 1890 wurden statutengemäss Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1889/90 vorgelegt.

Wie Eingangs angedeutet worden ist, verursachte

das Vereinshaus

dem Vorstand sehr viel Sorge und Arbeit. Das Gebäude stellte sich in manchen Beziehungen als sehr reparaturbedürftig heraus. Wir glaubten richtig zu handeln, wenn wir das *Nothwendige* anordneten. So wurde im Frühjahr 1890 mit erheblichen Kosten die Aussenseite des Gebäudes, mit Ausnahme der Front nach dem Schanzengraben, einer Reparatur unterworfen. Ferner, gleichfalls mit bedeutenden Auslagen, der Anstrich sämtlicher Jalousieläden vergeben. Die wichtigste Baute, nämlich die neue Zentralheizung, mit einem Kostenvoranschlag von Fr. 13,000. —, wurde schon oben erwähnt. Dieser Betrag musste nebst den schon bestehenden zahlreichen Hypotheken, auf die Liegenschaft neu aufgenommen werden. Die beim Ankauf des Hauses vorhanden gewesene Zentral-Luftheizung hatte sich im Winter 1890/91 als ganz ungenügend erwiesen, obgleich sie eine geradezu unerhörte Menge Kohlen verschlang. Die Anlage war jedenfalls von Anfang an eine verfehlte gewesen. Gleichwohl vermochten die früheren Besitzer leidlich mit ihr auszukommen, einmal weil damals nicht das ganze Gebäude benutzt wurde, sodann, weil sie bei Befriedigung ihres eigenen Wärmebedürfnisses den Ansprüchen der Miether Rechnung tragen konnten. Wir dagegen befinden uns in einer andern Lage. Einmal wird jetzt das Haus *vollständig* benutzt und sodann müssen wir *unserm* Wärmebedürfniss und demjenigen

unserer Miether in *vollem* Umfang gerecht werden. So waren wir genöthigt, auf *gründliche* Abhülfe des erwähnten Missstandes zu denken. Wir haben, im Einverständniss mit dem Beirath, durch die Firma Hrch. Berchtold in Thalweil eine Warmwasser-Zentral-Heizanlage erstellen lassen. Im Moment können wir noch nicht mit voller Sicherheit sagen, dass die neue Anlage sich vollständig bewähre; wir wollen zuvor die Erfahrungen des ersten Winters abwarten.

Wir sahen uns genöthigt, zur Besorgung der Liegenschaft einen Hauswart anzustellen. Demselben liegt namentlich ob, unsere Räumlichkeiten und den Garten in Ordnung zu halten, die Zentralheizung zu besorgen und in Abwesenheit des Sekretärs Besuchern des Vereinshauses Auskunft zu geben. Ueber die Erfüllung der, was die Bedienung der Heizanlage anbelangt, durchaus nicht leichten Obliegenheiten durch den gegenwärtigen Inhaber der Stelle, können wir uns befriedigt äussern. Der Hauswart wohnt mit seiner Frau im Gebäude und kann somit über dasselbe beständige Aufsicht ausüben.

Ueber den Stand unserer Finanzen gibt die am Schluss des Berichtes abgedruckte Rechnung Aufschluss. Unsere Freunde ersehen daraus, dass wir fort und fort auf ihre Unterstützung angewiesen sind. Die Güte und Barmherzigkeit Gottes wird ja alle Tage über uns neu, sollten wir da nicht auch immer wieder auf's neue uns bewusst werden, dass wir die Verpflichtung haben, zur Ausbreitung seines Reiches beizutragen, soviel in unsern Kräften steht? —

Der Leser dieses Berichtes würde ein nicht ganz richtiges Bild der Schwierigkeiten, mit denen der Verein im Jahr 1891 zu kämpfen hatte, erhalten, wenn es uns nicht gestattet wäre, zum Schluss noch etwas über die in zeitlicher Beziehung dem Referenten gesteckten Grenzen hinauszugehen und die Erlebnisse des letzten Quartales noch mit einigen Worten zu erwähnen. Ist es doch manchmal, als ob kommende Ereignisse ihren Schatten vorauswerfen würden, und

stehen wir Vereinsmitglieder doch jetzt noch unter dem bangen Eindruck, den die schwere Krankheit unseres lieben Sekretärs, Herrn *Hofer*, bei uns hervorbrachte. Neun lange Wochen musste unser Freund auf einem an Schmerzen reichen Krankenlager ausharren. Andererseits war diese Zeit für den Verein eine schwierige und es bereitete die Bestellung der nöthigen Vertretung dem Vorstand manche Sorge. Durch Gottes Güte erholte sich gegen Ende des Jahres der Sekretär von seiner Krankheit und es konnte derselbe sein Amt wieder antreten. Der Vorstand hatte jedoch in der Zwischenzeit den Unterzeichneten mit der Abfassung des Jahresberichtes beauftragt, dessen Erscheinen durch diese und andere Umstände verzögert worden ist.

Wir haben Eingangs darauf hingewiesen, dass die Hülfe des Herrn uns je und je wieder zu Theil geworden ist. Diese Zuversicht muss uns auch in die Zukunft begleiten, denn aus eigener Kraft sind wir nicht im Stande, das Werk weiter zu führen. Er, der Herr, möge immer wieder aufs neue die Herzen erwärmen, auf dass recht Viele willig und geschickt werden, zur Ausbreitung seines Reiches mitzuwirken. Seinem Namen gebührt Ehre ewiglich!

Im Januar 1892.

Der Berichterstatter:

R. Hirzel-Burkhard.

Vierte Rechnung

des

Christlichen Vereins junger Männer

in Zürich

vom 1. Oktober 1890 bis 1. Oktober 1891.

Abgelegt vom Quästor: **R. Hirzel-Burkhard.**

Einnahmen.

Vortrag von letzter Rechnung	Fr. 2,033. 37
Jährliche Gaben	» 2,357. —
Freiwillige Beiträge der Mitglieder	» 142. 35
Einmalige Geschenke	» 3,932. 80
Mitgliederbeiträge	» 1,118. —
Collecten-Conto	» 341. —
	<hr/>
	Fr. 9,924. 52

Ausgaben.

Reise-Entschädigungen	Fr. 169. 15
Porti	» 8. 50
Turn-Sektion	» 100. —
Abonnements der Zeitschriften	» 100. 10
Diverse Anschaffungen und Spesen	» 1,378. 52
Drucksachen	» 345. —
Mobiliar	» 236. 75
Inserate	» 189. 45
Salaire	» 3,312. 75
Brennmaterial und Beleuchtung	» 442. 98
Miethe im eigenen Hause	» 2,000. —
Saldo-Vortrag	» 1,641. 32
	<hr/>
	Fr. 9,924. 52

Laut letzter Rechnung betrug die <i>Rechnungs-Schuld</i>	Fr. 2,033. 37
laut dieser Rechnung beträgt dieselbe . . . »	1,641. 32
es ergibt sich demnach ein <i>Rückschlag</i> von .	<u>Fr. 392. 05</u>

Geprüft und richtig befunden durch

die Rechnungsrevisoren:

(sign.) H. Münch.

(sign.) A. Frick.

Rechnung

über den

Liegenschafts-Conto

des

Christlichen Vereins junger Männer

in Zürich

per 30. September 1891.

Abgelegt vom Quästor: **R. Hirzel-Burkhard.**

Einnahmen.

Saldo Vortrag	Fr. 1,651. —
Legat-Conto	» 150. —
A. F. & Co.	» 28,188. —
Antheilschein-Conto (1 Antheilschein)	» 500. —
Miethzins-Conto	» 9,600. —
Geschenk-Conto	» 2,352. —
	<u>Fr. 42,441. —</u>

Ausgaben.

Interessen-Conto	Fr. 1,914. 15
Werthschriften-Conto	» 210. —
Liegenschafts-Conto	» 24,000. —
Brennmaterial-Conto: (Verbrauch pro Winter 1890/91 und Voranschaffung pro 1891/92)	» 3,125. 60
Bau-Conto (I. Rate für die neue Heizanlage)	» 4,907. 60
Reparatur-Conto	» 2,058. 74
Spesen-Conto	» 421. 20
Cassa-Conto	» 5,803. 71
	<u>Fr. 42,441. —</u>

Liegenschafts-Schuld per 1. Oktober 1891 . . .	Fr. 220,000. —
I. Abzahlung Mai 1890 . . .	Fr. 15,000. —
II. » Oktober 1890 » 30,000. — »	45,000. —
	Fr. 175,000. —
Capital-Aufnahme 1. Oktober 1891 . . .	» 6,000. —
jetzige Schuld	Fr. 181,000. —

Schluss-Bilanz.

Soll.		Haben.
Fr. 28,400. —	Antheilscheine	Fr. — —
» 22,718. 71	Capital-Conto	» — —
» 181,000. —	Liegenschafts-Erwerb-Conto »	— —
» — —	Liegenschafts-Conto	» 39,000. —
» — —	Werthschriften-Conto	» 6,315. —
» — —	Cassa-Conto	» 5,803. 71
» — —	Hypothekar-Schuld-Conto	» 181,000. —
Fr. 232,118. 71		Fr. 232,118. 71

Durch die unterzeichneten Rechnungsrevisoren geprüft und richtig befunden.

(sign.) H. Münch.

(sign.) A. Frick.

Commissionen pro 1892.

Für religiöse Thätigkeit:

Präsident: Herr H. Eidenbenz, sen.
W. Grob, K. Schärer, S. Pfister.

Unterricht:

Empfang:

Präs.: Hr. L. Rahn-Bärlocher.	Präs.: Hr. S. Pfister.	Hr. F. Guyer.
Quästor: Hr. R. Hürzel.	» J. Gut.	» A. Rüegg,
Actuar: Hr. J. Keller,	» G. Mosimann.	» G. Gsell.
Lehrer.	» E. Baur.	» O. Himmelspach.
» F. Eidenbenz, jun.	» E. Uster.	» O. Nänny.
» G. Weber, Lehrer.	» Jb. Wegmann.	» E. Gubler.
	» K. Eppinger.	» K. Schruppf.
		Hr. R. Temperli.

Unterhaltung:

Bibliothek:

Finanzen:

Präs.: Hr. Th. Werner.	Präs.: Hr. K. Schärer.	Präs.: Hr. R. Hürzel.
Hr. W. Jacky.	Hr. E. Baur.	Hr. F. Eidenbenz, jun.
» F. Frisch.	» G. Mosimann.	» Th. Werner.
	» E. Wyss.	» O. Himmelspach.
	» A. Zimmermann.	» J. Fehr.

Sectionen.

Kaufmännische Section:

Litterarische Section:

Präsident: Herr A. Frick.	Präsident: Herr F. Frisch.
Quästor: » R. Hürzel.	Actuar: » E. Hohl.
Actuar: » K. Schärer.	

Gesangs-Section:

Turn-Section:

Präsident: Herr H. Münch.	Präsident: Herr J. Bremi.
Quästor: » E. Syfrig.	Oberturner: » Th. Werner.
Dirigent: » G. Weber.	Actuar: » M. Heinrich.

Stenographische Section:

Handwerker Sektion:

Präsident: Herr A. Frick.	Präsident: Herr F. Herder.
Quästor: » E. Maurer.	Quästor: » H. Münch.
Actuar: » E. Baur.	Actuar: » K. Wyder.

Sprechstunden des Secretärs:

An den Werktagen: Vormittags 11—12 Uhr. Mittags 1—1/2 3 Uhr,
Abends 7—1/2 10 Uhr.